

Christian Niedling (Turku)

Mit gespaltenen Zungen – Eine vergleichende Untersuchung der Facebook-Auftritte der rechtspopulistischen Parteivorsitzenden Riikka Purra und Alice Weidel vor dem Hintergrund des Femonationalismus-Konzepts¹

The concept of femonationalism (Farris 2017) refers to the "strategic appropriation of feminist ideals for anti-Muslim politics" (cf. Dombrowski / Hajek 2021: 43). The model is currently being studied primarily in political and social science contexts, but increasingly also in linguistics. This article analyzes selected programs of the right-wing populist AfD (Germany) and the Perussuomalaiset (PS, Finland) as well as the Facebook appearances of their chairpersons (Alice Weidel and Riikka Purra) with regard to possible patterns and similarities. The question is whether and to what extent femonationalist strategies characterize the posts of the aforementioned politicians and to what extent differences can be found in the Facebook representations. Following Reisigl (Reisigl 2020), the principle of "calculated ambivalence" is applied here.

1. Einleitung

Rechtspopulistische Parteien vertreten im Allgemeinen ein antifeministisches Weltbild, in dem Frauen diskriminiert werden; die Parteien selbst gelten als androzentristisch (vgl. Reisigl 2020: 204, 209) bzw. als Männerparteien, positionieren sich strategisch aber ambivalent: "Wir sehen also, dass der Rechtspopulismus zwar insgesamt eine klare geschlechterdiskriminierende Schlagseite aufweist, es finden sich aber auch strategische Äußerungen, die sich gegen die Diskriminierung von Frauen richten." (Reisigl 2020: 213). Diese widersprüchliche Rhetorik lässt sich als kalkulierte Ambivalenz auffassen. Gabriele Dietze (Dietze 2022: 278) kann zeigen: "Es ist auffällig, dass die Familien- und Frauenpolitik der Rechtspopulisten 'feministische' Frames verwendet. Aber wenn das geschieht, werden die Frames von ihrem auf Geschlechtergerechtigkeit ausgelegten Inhalt entleert und durch 'Frame-Kooptation' (Cullen, 2020) in einen 'Pro-Frauen – gegen Feministen'-Standpunkt umgewandelt."² Vor diesem Hintergrund ist es von Interesse, dass im Falle der Alternative für Deutschland (AfD) und der finnischen Perussuomalaiset (PS) Frauen diese Parteien führen (Alice Weidel, seit 2022, zusammen mit Tino Chrupalla sowie Riikka Purra, seit 2021) und auf europäischer Ebene keinesfalls eine Ausnahme bilden.

Angestoßen durch die Arbeiten von Sarah Farris wurde das Konzept des Femonationalismus "als Bezeichnung für die Kooptation feministischer Anliegen (und einzelner feministischer Aktivist*innen) für nationalistische und neoliberale Kampagnen gegen den Islam und gegen Zuwanderung" (Henninger 2020: 17) geprägt. Der vorliegende Beitrag widmet sich vor dem umrissenen Hintergrund folgenden Forschungsfragen:

¹ Der vorliegende Beitrag ist eine ausgearbeitete Version des gleichnamigen Sektionsvortrages im Rahmen des XIII. Nordisch-Baltischen Germanistiktreffens 2024 (vgl. Niedling 2024). Der Autor bedankt sich für die wertvollen Fragen, Kommentare und Anregungen der Tagungsteilnehmenden sowie der Gutachterin/dem Gutachter.

² "It is striking that RWP's family and women's politics use 'feminist' frames. But if that happens, the frames are emptied of their gender justice seeking content and transformed via 'frame-co-optation' (Cullen, 2020) into a 'pro-women against-feminists' stand." Die Übersetzungen stammen, sofern nicht anders vermerkt, vom Autoren dieses Beitrags.

(1) Wie wird das Frauenbild in den Parteiprogrammen der AfD und PS sowie in den persönlichen Facebook-Beiträgen der Parteivorsitzenden Alice Weidel und Riikka Purra präsentiert, und in welchem Maße zeigt sich das Konzept der kalkulierten Ambivalenz in diesen Darstellungen? sowie

(2) Inwiefern lassen sich kommunikative Strategien erkennen, die sich mit dem Konzept des Femonationalismus beschreiben lassen?

Die Auswertung der Facebook-Auftritte ermöglicht es, Einblicke in die strategische Verwendung von Sprache und Bildern zu gewinnen, die auf eine breitere Wählerschaft abzielen. Insbesondere wird untersucht, wie Weidel und Purra durch ihre Posts versuchen, eine spezifische narrative Struktur zu etablieren, die sowohl traditionelle als auch progressive Geschlechterrollen anspricht und dadurch ambivalente Signale sendet. Bei dem populären Begriff *Narrativ* handelt es sich um einen "in den verschiedensten Disziplinen gleichermaßen präsenten Terminus" mit "großer terminologischer wie konzeptueller Vielfalt" (Helfrich 2023: 88). Dieser bedarf daher einer Konkretisierung: Forchtner beschreibt mit Verweis auf Toolan Narrative zunächst als eine "wahrgenommene Abfolge von nicht zufällig verbundenen Ereignissen".³ Darüber hinaus entfalten Narrative eine epistemologisch-ontologische Dimension (vgl. Forchtner 2021: 309), d.h. sie beeinflussen nicht nur Kausalitäten und Erkenntnisprozesse, sondern formen auch Überzeugungen und soziale Identitäten. Narrative sind damit nicht bloße Darstellungen, sondern beeinflussen das Verständnis von Realität.

Der im Folgenden dargestellte Ansatz basiert auf einer kritischen Analyse, die sowohl die sprachlichen als auch die visuellen Elemente der Posts berücksichtigt. Durch diese Methode lassen sich subtilere Formen der Manipulation und Persuasion enthüllen, die in der politischen Kommunikation rechtspopulistischer Akteur*innen eine Rolle spielen. Die u. a. von Reisigl 2020 beschriebene kalkulierte Ambivalenz ist hierbei von zentraler Bedeutung, da sie ermöglicht, widersprüchliche Botschaften zu senden, um verschiedene Wählergruppen gleichzeitig zu erreichen. Im vorliegenden Beitrag erfolgt deshalb bewusst eine Fokussierung auf das Konzept der kalkulierten Ambivalenz als kommunikativer Strategie der untersuchten rechtspopulistischen Parteien und ihrer Parteichef*innen. Die PS sind seit Juni 2023 an der Regierung in Finnland beteiligt, während die AfD auf Landes- und Bundesebene Oppositionspartei ist.⁴ Die vorliegende kontrastive Untersuchung vergleicht erstmals direkt sowohl die Parteiprogramme als auch die Facebook-Auftritte deren Parteivorsitzender.

Die persönlichen Facebook-Auftritte von Alice Weidel⁵ und Riikka Purra⁶ wurden für die Jahre 2022 und 2023 mit einem Fokus auf Äußerungen zum Frauenbild, Gender-Mainstreaming, Femonationalismus und verwandten Themen analysiert. Dieser Zeitraum umfasst Weidels Wechsel an die Parteispitze (Bundessprecherin der AfD) im Juni 2022 und den Wechsel der PS von der Opposition in die Regierung im Juni 2023.⁷ Von Weidel gibt es nach Zählung des Autors insgesamt 140

³ "a perceived sequence of non-randomly connected events" (Forchtner 2021: 305).

⁴ Einige Landesverbände der AfD werden als "gesichert rechtsextremistisch" eingestuft (vgl. Tageschau 2023) und der Verfassungsschutz darf die Gesamtpartei weiterhin als extremistischen Verdachtsfall beobachten (vgl. Fiedler 2024).

⁵ <https://www.facebook.com/aliceweidel/>, >535.000 Follower (Stand: August 2024).

⁶ <https://www.facebook.com/purrariikka>, >32.000 Follower (Stand: August 2024).

⁷ Zur Bedeutung, "aus welcher Position im politischen System sich Populismus artikuliert (ob als oppositioneller Populismus oder als Regierungspopulismus) und was bei einem etwaigen Positionswechsel innerhalb des politischen Systems passiert, wie sich also eine rechtspopulistische Partei verändert, wenn sie von der Oppositions- auf die Regierungsbank wechselt" vgl. Reisigl 2020: 211.

Facebook-Einträge 2023 und 268 Einträge 2022, von Purra 146 Einträge 2023 und 214 Einträge 2022. In dieser Gesamtzahl erscheinen 16 Fälle bei Purra sowie 25 bei Weidel,⁸ die im Hinblick auf Gleichberechtigung der Geschlechter und Femonationalismus identifiziert und ausgewertet wurden. Nach Sichtung der Einträge wurde eine korpusinduzierte Kategorisierung vorgenommen:

- (1) Feminismus/Gendern/Gender-Mainstreaming (inklusive dem Thema Quotenregelungen): Posts, die Stellungnahmen zu Feminismus, Genderfragen und Gender-Mainstreaming erkennen lassen
- (2) Gefahr durch muslimische Männer/Islamismus: Posts, die muslimische Männer oder den Islam als Bedrohung darstellen. Hierzu zählen antimuslimische Aussagen und Beiträge, die den Islam im Kontext von Frauenrechten problematisieren
- (3) Geschlechterrollen/Familienbild: Posts, in denen Aussagen zu Geschlechterrollen und Frauenbildern oder alternativen Lebensentwürfen hinsichtlich gesellschaftlicher Leitbilder getroffen werden
- (4) Themenbezogene persönliche Posts: persönliche Erlebnisse oder Meinungen Weidels und Purras zu den obigen Themen

Berücksichtigt wurden in dieser Studie die initiativen Posts der Nutzerkonten Weidels und Purras; Kommentare und Reaktionen wurden nicht ausgewertet. Die Studie besitzt aufgrund ihrer begrenzten Materialbasis den Charakter einer Stichprobe und somit einen beschränkten Aussagewert. Sie soll einen Ausgangspunkt für weitere Untersuchungen sprachwissenschaftlicher Forschung im Bereich des Femonationalismus bilden und einen Beitrag dazu leisten, Strategien rechtspopulistischer Parteien in sozialen Medien zu erfassen und sichtbar zu machen.

2. Kalkulierte Ambivalenz und Femonationalismus

2.1 Kalkulierte Ambivalenz

Der Begriff der kalkulierten Ambivalenz geht auf Josef Klein (Klein 1996) zurück (vgl. Reisigl 2020: 210). Strategische Ambivalenz verfolgt laut Klein das Ziel, "zwei tendenziell unvereinbare Positionen als vereinbar darzustellen" (Klein 1996: 206). Als "simpelste Technik" führt Klein die Bejahung gegensätzlicher Positionen an, ohne deren Unvereinbarkeit zu markieren und gibt hierfür ein Beispiel aus dem Berliner Grundsatzprogramm der SPD (1989): "*Wir bejahen die Bundeswehr und die Wehrpflicht* und drei Sätze weiter: *Wir achten das Engagement von Pazifisten [...] Sie haben einen legitimen Platz in der SPD* (SPD 1990, 3)" (Klein 1996: 206, Kursivierung im Original).

Gadinger und Simon zeigen an ausgewählten rechtspopulistischen Narrativen, dass diese "mit einer kalkulierten Ambivalenz im Umgang mit normativen Kriterien arbeiten" (Gadinger / Simon 2019: 26), indem sie gezielt auf affektiver Ebene agieren und rationale Argumentationsmuster unterlaufen. Im Bereich Gender wird durch kalkulierte Ambivalenz beispielsweise das "zunächst paradox anmutende Nebeneinander von Mobilisierung gegen die Ehe für alle, das Engagement für Homosexuelle und das Eintreten für sexuelle Selbstbestimmung in der AfD" aufgezeigt (Gadinger / Simon 2019: 43–47, hier 43). Ambivalente Positionierungen erlauben einerseits progressiv erscheinende Standpunkte (z. B. vermeintliche Aufwertung der

⁸ Während die absolute Zahl der Facebook-Beiträge eindeutig ermittelbar ist, basiert die Auswahl der thematischen Posts in den Facebook-Auftritten auf einer vom Autor getroffenen Entscheidung. Es ist möglich, dass in einigen Fällen auch weitere Hinzufügungen oder Auslassungen hätten erfolgen können.

Rechte von Frauen, vermeintlicher Abbau von Ungerechtigkeit, vermeintliche Verteidigung eines "Naturzustandes"), andererseits werden feministische Anliegen diskreditiert, als Zwang und Bedrohung dargestellt. Zu ähnlichen Ergebnissen kommt Reisigl (vgl. Reisigl 2020: 210–213).

Das Konzept der kalkulierten Ambivalenz verfolgt also das Ziel, "die Vereinbarkeit von gegensätzlichen politischen sowie ideologischen Interessen und Positionen zu suggerieren, mehrere Gruppen von Wähler*innen gleichzeitig zu adressieren, Tabus zu brechen, ohne die Verantwortung übernehmen zu müssen, und die Festlegung auf eine eindeutige Position zu vermeiden" (Reisigl 2020: 203).

2.2 Femonationalismus

Der Begriff Femonationalismus wurde durch die Arbeiten von Sara Farris seit 2012 und insbesondere Farris 2017 (vgl. Gaugele / Held 2021: 16) geprägt. Farris' Definition lautet:

"Femonationalismus, kurz für *feministischer und femokratischer Nationalismus*, bezieht sich auf die Ausbeutung feministischer Themen durch Nationalist*innen und Neoliberale in Anti-Islam- und Anti-Immigrations-Kampagnen wie auf die Beteiligung von Feminist*innen und Femokrat*innen an der Stigmatisierung muslimischer Männer unter dem Banner der Gleichberechtigung der Geschlechter. Femonationalismus beschreibt demnach [...] die Versuche westeuropäischer rechter Parteien und Neoliberaler, fremdenfeindliche und rassistische Politik durch die Propagierung der Gleichberechtigung der Geschlechter voranzubringen" (Farris 2021: 108).

Farris' Ansatz erfuhr auf verschiedenen Ebenen Kritik: Feminismus werde bei ihr als homogene Bewegung und muslimische Frauen würden als machtlose Opfer betrachtet, ihre empirische Grundlage sei schmal (vgl. Möser 2022: 1545-1547) und ihr methodischer Zugriff vergrößere die Kluft zwischen Gendertheorie und Kritik der politischen Ökonomie, statt sie zu überwinden (vgl. Möser 2022: 1557).

Gleichwohl lässt sich das im Femonationalismus beschriebene Prinzip anwenden, um Paradoxien bzw. Ambivalenzen in Programmatik und Agieren rechtspopulistischer Parteien an der Schnittstelle von Gender, Frauenrechten und Islamfeindlichkeit greifen zu können. Dem Konzept steht Dietzes "Islam-Sexualitäts-Emanzipations-Nexus" nahe. Dieser bezeichnet programmatische Spannungen rechtspopulistischer Gruppierungen, die gleichzeitig gegen "Genderisierung" auftreten, sich scheinbar gegen frauenfeindliche Ideologien sowie muslimische Geschlechterordnung richten und sich für die sexuelle Selbstbestimmung der Frau aussprechen (vgl. Dietze 2018: 36). Dieses von Dietze und anderen (Gadinger / Simon 2019; Reisigl 2020) aufgezeigte Spannungsfeld lässt sich wiederum als Form kalkulierter Ambivalenz auffassen.

3. Vergleich der Parteiprogramme

3.1 AfD

Im Folgenden werden Abschnitte in Parteiprogrammen der AfD analysiert, die sich mit den Bereichen Gender, Gleichberechtigung, Frauenrechten und Auseinandersetzung mit dem Islam befassen – mit Themen also, die geeignet sind, zum Bereich des Femonationalismus Folgerungen ziehen zu können. Die ausgewählten Programme sind das Grundsatzprogramm (AfD 2016), das Programm für die Wahl zum 20. Deutschen Bundestag (AfD 2021) sowie das Programm für die Wahl zum 10. Europäischen Parlament (AfD 2023). Die Passagen sind so gewählt, dass sich kalkulierte Ambivalenz im oben beschriebenen Sinne exemplarisch erkennen lässt.

Beispiel 1: Selbstbestimmtes Leben/Ein-Einkommensfamilien

Im Grundsatzprogramm der AfD wird die Forderung erhoben, dass die Menschen ein ökonomisch und auf individuellen Vorstellungen basierendes eigenständiges Leben gestalten können: "Die Arbeitswelt soll es allen Bürgern ermöglichen, ein selbstbestimmtes Leben in relativem Wohlstand zu führen." (AfD 2016: 35) "Selbstbestimmung" lässt sich als "Unabhängigkeit des bzw. der Einzelnen von jeder Art der Fremdbestimmung (z. B. durch gesellschaftliche Zwänge, staatliche Gewalt)" beschreiben (Duden). "Selbstverwirklichung" bezeichnet nach derselben Quelle "Entfaltung der eigenen Persönlichkeit durch das Realisieren von Möglichkeiten, die in jemandem selbst angelegt sind". Selbstverwirklichung wird von der AfD abgelehnt, wenn diese bedeute, "zugunsten von Einkommen und Karriere Kinderwünsche zurückzustellen" (AfD 2021: 105). Die Begründung erfolgt durch die demographische Entwicklung: "Die Geburtenrate in Deutschland liegt mit einem relativ konstanten Wert von 1,4 seit über vierzig Jahren weit unter dem bestanderhaltenden Niveau. Jede fünfte Frau bleibt heute kinderlos, unter Akademikerinnen war es 2012 sogar jede dritte." (AfD 2016: 41) Von Frauen – insbesondere Akademikerinnen – werden also mehr Geburten erwartet. Im Grundsatzprogramm (AfD 2016: 43) wird eine Diskriminierung von Vollzeit-Müttern behauptet und von einem "Druck zur doppelten Berufstätigkeit" gesprochen. Im Programm zur Bundestagswahl 2021 heißt es: "Es muss wieder möglich sein, dass eine Familie mit kleinen Kindern von einem Gehalt leben kann, so dass die Eltern frei zwischen Berufstätigkeit oder Erwerbspause entscheiden können." (AfD 2021: 107)

In diesem Familienbild wird insbesondere der Frau die Familienpflege zugeordnet,⁹ womit diese Konzeption faktisch die wirtschaftliche Abhängigkeit der Frau vom Mann bedeutet. Vor dem traditionellen Rollenbild der Frau wird das Recht auf Selbstbestimmung relativiert und entwertet. Diese ideologische Position wird auch im Familienkonzept der Partei sichtbar: "Die AfD bekennt sich in ihrer Familienpolitik zum klassischen Leitbild der Familie, in der Vater und Mutter in dauerhafter gemeinsamer Verantwortung für ihre Kinder sorgen. Die einzigartige und privilegierte Position von Vater und Mutter im Hinblick auf den Schutz des Kindeswohls und die Erziehung muss in vollem Umfang erhalten bleiben. Wir streben Chancengleichheit für Frauen und Männer an und unterstützen es, wenn Menschen traditionelle Geschlechterrollen leben." (AfD 2023: 46; vgl. auch AfD 2016: 41–44; AfD 2021: 104) Gerade die progressiv klingende Chancengleichheit und die gleichzeitige Forderung nach traditionellen Geschlechterrollen als *argumentum ad antiquitatem* bringen in einem Satz kalkulierte Ambivalenz auf den Punkt. Auf der Homepage der Partei wird (*rot hervorgehoben*) unter Berufung auf das Grundgesetz als Autoritätsargument die Familie noch stärker auf die Gemeinschaft von Mann, Frau und Kindern fokussiert: "*Wir lehnen alle Versuche ab, den Sinn des Wortes "Familie" in Art. 6 Abs. 1 Grundgesetz auf andere Gemeinschaften auszudehnen und der Familie auf diesem Wege den besonderen staatlichen Schutz zu entziehen*" (AfD o.J.).

Beispiel 2: Gleichberechtigung/Unterdrückung muslimischer Frauen

⁹ Vgl. z. B. "Die biologische Geschlechterbindung des Menschen betrachten wir nicht als Last, sondern als Geschenk. Die AfD fordert daher die Würdigung auch traditioneller Lebensentwürfe und die Wertschätzung der Lebensleistung von Frauen, die Familien gründen und Kinder großziehen" (AfD 2021: 115). Der Text erscheint am angegebenen Ort zwei Mal – in der Hervorhebung als *Pull Quote* bezeichnenderweise ohne die Konjunktion *auch*.

Die AfD suggeriert, dass die Chancengleichheit von Frauen und Männern in Deutschland bereits erreicht und nur noch durch muslimische Einwanderer bzw. Eingewanderte bedroht ist. Die "grundgesetzlich garantierte Gleichberechtigung von Mann und Frau" (AfD 2021: 24) wird als Selbstverständlichkeit dargestellt, die bezeichnenderweise "mit der vom Parteienkartell propagierten Gleichstellung und Gleichmacherei nichts zu tun" habe.¹⁰ Dieser Dichotomie als rhetorischer Strategie folgend werden Quoten als "verfassungswidrige Diskriminierung" dargestellt (AfD 2021: 24); die "Gleichmacherei" suggeriert eine "widernatürliche", d.h. ideologisch motivierte Aufhebung biologischer und sozialer Unterschiede, gegen die sich nur die AfD wende. Durch die diskursive Konstruktion der Partei als Garantin einer 'natürlichen' gesellschaftlichen Ordnung wird eine Opposition zwischen 'Natur' und 'Ideologie' entworfen. Diese ermöglicht, progressive Forderungen nach Gleichstellung abzulehnen und gleichzeitig ein Bekenntnis zur Gleichberechtigung aufrechtzuerhalten.

Während sich die Argumentation bisher gegen eine gesellschaftliche Zukunftsorientierung und interne Feinde auf der entgegengesetzten Seite der politischen Achse richtet, so wendet sie sich im Folgenden gegen die "externen Feinde" (vgl. die räumliche Indexikalität des oppositionellen Rechtspopulismus in Reisingl 2020: 212f.): Wenn Frauen in Deutschland unterdrückt werden, so geschieht dies nach Darstellung der AfD durch den Islam. Das Grundsatzprogramm hält fest: "Der Islam gehört nicht zu Deutschland." (AfD 2016: 49) Er stelle "eine große Gefahr für unseren Staat, unsere Gesellschaft und unsere Werteordnung" dar (AfD 2016: 49). Im Programm zur Bundestagswahl 2021 wird per *Pull Quote* doppelt hervorgehoben: "*Der Unterdrückung muslimischer Frauen stellt sich die AfD entgegen und fordert in allen Bereichen die Gleichberechtigung von Mann und Frau.*" (AfD 2021: 86) Das Programm von 2023 listet Formen von Zwang gegen muslimische Frauen und Eingriffe in ihre körperliche Unversehrtheit auf (vgl. AfD 2023: 29; vgl. auch AfD 2021: 86).

In der Argumentation der AfD besteht also Ungleichheit zwischen Frauen und Männern in Deutschland allein durch den ohnehin wesensfremden Islam und dessen "islamisches Recht" (AfD 2023: 13). In den Darstellungen der Partei sind muslimische Frauen hilfsbedürftig. Das Grundgesetz garantiert dagegen Gleichberechtigung und erübrige damit Instrumente wie Quoten (vgl. AfD 2023: 46, 48, 50; AfD 2021: 24; AfD 2016: 55).

Beispiel 3: Verzerrung des Gender-Mainstreaming-Begriffs

Geschlechtergleichstellung gehört als Ziel 5 zu den 17 globalen Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (vgl. United Nations o.J.), und Gender-Mainstreaming stellt ein wichtiges Prinzip der Europäischen Kommission dar. Der Ansatz bedeutet eine Politik der Gleichstellung der Geschlechter bzw. "Einbeziehung des Aspekts der Gleichstellung in alle anderen Politikbereiche" (Europäische Kommission 2023).¹¹ Die Bundesregierung beruft sich auf ihrer Homepage zur "Gleichstellung von Frauen und Männern" direkt auf Ziel 5 der Agenda 2030, und erwähnt als Ziele u.a.: "Kinderheirat, Früh- und Zwangsverheiratung und weibliche Genitalverstümmelung sollen abgeschafft werden" (Bundesregierung 2023; vgl. auch Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend o.J.).

¹⁰ Entsprechend soll es nach dem Willen der AfD auch keine Gleichstellungsbeauftragten, sondern Familienbeauftragte geben (vgl. AfD 2021: 109).

¹¹ Die Seite listet eine Vielzahl konkreter Initiativen zur Gleichstellung der Geschlechter und verlinkt auch direkt zu "Richtlinien zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt".

In den Programmen der AfD wird Gender-Mainstreaming stets pejorativ konnotiert und in eine negative Diskursstruktur eingebunden. Die Partei versucht, das Konzept als pseudowissenschaftlich zu dekonstruieren (vgl. AfD 2016: 55; AfD 2023: 44, 48f.) und verweist auf vermeintliche Bedrohungen, indem sie Gender-Mainstreaming in Zusammenhang mit kontroversen Themen wie der Geschlechtsumwandlung von Minderjährigen (vgl. AfD 2023: 44) und einen "[i]deologischen Durchgriff der EU auf deutsche Kinder und Jugendliche" (AfD 2023: 49) bringt. Diese Strategie zielt eindeutig auf eine Delegitimierung von Gender-Mainstreaming ab.

Gleichzeitig übernimmt die AfD die in der Agenda 2030 genannten Ziele und stellt sie als die scheinbar genuin eigene Position dar: "Eine rechtliche und gesellschaftliche Ungleichbehandlung von Männern und Frauen kann in unseren freiheitlichen demokratischen Staaten nicht toleriert werden. Kinderehen, Vielehen (Polygamie), Zwangsehen nach islamischem Recht sind mit unserer Rechtsordnung nicht vereinbar. Dies gilt auch für rituelle Genitalverstümmelungen." (AfD 2023: 13) Dabei scheint gleichzeitig der Diskurs vom Gender-Mainstreaming hin zu einer Abwehr fremder Einflüsse verschoben zu werden.

3.2 Perussuomalaiset (PS)

Zu den Parlamentswahlen 2023 legten die PS lediglich themenorientierte Teilprogramme vor (vgl. Sundman 2023), die eine politische Fragmentierung anstelle einer kohärenten Linie als kommunikative Strategie verdeutlichen. Alle Programme und Positionspapiere sind im Vergleich zu denen der AfD erheblich kürzer.¹² Auch das letzte "Gesamtprogramm" zu einer Parlamentswahl (Perussuomalaiset 2019) umfasst lediglich acht Seiten mit einem geringen Textteil gegenüber platzfüllenden Symbolbildern. Die verfolgte Strategie besteht offenbar darin, komplexe Inhalte auf knappe Textpassagen zu reduzieren und durch visuelle Reize emotional aufzuladen. Das Programm zur Europawahl 2024 enthält keine für diesen Beitrag relevanten Inhalte und bleibt daher unberücksichtigt. Neben dem letzten Programm zur Parlamentswahl werden für diese Untersuchung das "kriminalpolitische Programm" (Perussuomalaiset 2022a), das "Programm zum Finnentum" (Perussuomalaiset 2022b) sowie das "Immigrationspolitische Programm" (Perussuomalaiset 2023) berücksichtigt.¹³

Im Programm von 2019 (Perussuomalaiset 2019) wird ein Verteilungsneid entworfen, der die begrenzten Ressourcen der finnischen Gesellschaft vornehmlich der einheimischen Bevölkerung zukommen lassen möchte.¹⁴ Einwanderung sei eine Zusatzbelastung für die öffentlichen Kassen und stelle ein ernstes Risiko für Sicherheit und gesellschaftliche Werte dar: "Die Einwanderung erhöht auch die Kriminalität und die Unsicherheit und untergräbt wichtige Werte in unserer Gesellschaft, wie z. B. die Gleichberechtigung. Kinder und Frauen müssen in unserem Land sicher sein. Die PS sind die einzige Partei, die immer zu Taten statt zu Worten aufgerufen hat. Die wichtigste Aufgabe des Staates ist es, die Sicherheit seiner Bürger zu

¹² Das "Grundsatzprogramm" (periaateohjelma, Perussuomalaiset 2018) besteht beispielsweise aus einer Doppelseite mit vier Gliederungspunkten (Eintreten für Vaterland und gerechte Gesellschaft; Dinge müssen direkt beim Namen genannt werden dürfen; Finnentum existiere und man könne es fühlen; man verspreche nicht, dass alles einfach sei).

¹³ Die Programme der PS finden sich unter Perussuomalaiset o.J.

¹⁴ Die beigegebenen Abbildungen zeigen einen Krankenhausflur mit medizinischem Personal im Hintergrund und eine Baustelle wegen Straßenbau/-ausbesserung.

gewährleisten"¹⁵ (Perussuomalaiset 2019: 5). Da hier die Einwanderung per se als Bedrohung für Sicherheit und Gleichberechtigung bezeichnet wird, liegt die Implikation nahe, dass die finnische Gesellschaft ohne Immigranten als besonders sicher und die Gleichberechtigung als erreicht verstanden werden. In der hyperbolischen Darstellung der Tatkraft versuchen die PS darüber hinaus, in der Durchsetzungsfähigkeit ein Alleinstellungsmerkmal in der Parteienlandschaft zu etablieren.

Im kriminalpolitischen Programm wird der Islam als Religion bezeichnet, "die viele Praktiken rechtfertigt und legitimiert, die in westlichen Gesellschaften völlig inakzeptabel sind. Beispiele hierfür sind Zwangs- und Kinderehen, die Einschränkung der Grundrechte der Frauen, die Verstümmelung von Kindern und das rituelle Schlachten von Tieren"¹⁶ (Perussuomalaiset 2022a: 10). Neben auch bei der AfD erwähnten emotional aufgeladenen "Praktiken" ist der explizite Hinweis auf Tierschutz eine Besonderheit, der auch an anderen Stellen der PS-Positionspapiere wiederholt wird.

Das Programm des "Finnentums"¹⁷ widmet sich den Bereichen der finnischen Kultur und Sprache aus der Sicht der PS. Im Programm werden neben den Allgemeinplätzen "Freiheit, Wahrheit, das Schöne und Gute"¹⁸ explizit Sprache, Geschichte und Zukunft als zentrale Werte dieses Begriffs genannt. Das "Finnentum" werde bedroht durch die Cancel-Culture, die die genannten Werte als "Mittel der Unterdrückung" darstelle und das Fremde in Form einer Oikophobie eigenen Traditionen vorziehe (vgl. Perussuomalaiset 2022b: 4). Zur Cancel-Culture werden explizit intersektionaler Feminismus und struktureller Rassismus gezählt, die als akademische Theorien einerseits zu lächerlichen Schlussfolgerungen führten,¹⁹ aber letztlich Doktrinen mit gefährlichen Absichten seien. Als Maßnahme wird die Ablehnung jeglicher Beeinflussungsversuche von Regierungsangestellten durch intersektionalen Feminismus und strukturellen Rassismus empfohlen (vgl. Perussuomalaiset 2022b: 5).

Das immigrationspolitische Programm fordert eine Assimilation von Muslimen an die Mehrheitsgesellschaft statt einer 'Islamisierung Finnlands'. Im Namen der Toleranz könnten keine Kompromisse bei Rechten von Frauen, Kindern oder Tieren akzeptiert werden. Designierte Zeiten für muslimische Frauen in Schwimmbädern würden das falsche Zeichen senden, dass 'Geschlechter-Apartheid' in Finnland fortgeführt werden könne. Ganzkörperverschleierung sei nach Vorbild anderer europäischer Staaten zu verbieten und die körperliche Unversehrtheit von Frauen und Mädchen dürfe nicht durch Berufung auf islamische Kulturtraditionen verletzt werden (vgl. Perussuomalaiset 2023: 12).

3.3 Zusammenfassung

¹⁵ "Maahanmuutto lisää myös rikollisuutta ja turvattomuutta sekä rapauttaa yhteiskuntamme tärkeimpiä arvoja kuten tasa-arvoa. Lasten ja naisten tulee voida olla maassamme turvassa. Perussuomalaiset on ainoa puolue, joka on aina vaatinut tekoja sanojen sijaan. Valtion tärkein tehtävä on kansalaisten turvallisuudesta huolehtiminen." Die Übersetzungen sind, soweit nicht anders markiert, die des Autors.

¹⁶ "Etenkin islam on uskonto, jolla perustellaan ja oikeutetaan monia sellaisia käytäntöjä, joita ei länsimaisissa yhteiskunnissa mitenkään voida hyväksyä. Esimerkkeinä voidaan mainita pakko- ja lapsiavioliitot, naisten perusoikeuksien rajoittaminen, lasten silpominen ja eläinten rituaaliteurasukset."

¹⁷ Die Derivation "Suomalaisuus" lässt sich mit "Finnischsein" oder "Finnentum" übertragen.

¹⁸ "vapaus, totuus, kauneus ja hyvyys" (Perussuomalaiset 2022b: 3).

¹⁹ Genannt wird die Verbotsdebatte um das beliebte Brettspiel "Afrikan tähti" (Stern von Afrika).

Sowohl die AfD als auch die PS instrumentalisieren feministische Anliegen, um ihre antimuslimische und migrationsfeindliche Agenda zu unterstützen. In beiden Parteien kann Femonationalismus als Narrativ identifiziert werden, das feministische Diskurse bzw. Motive der Gleichberechtigung und Frauenrechte instrumentalisiert, um anti-islamische und anti-migrantische Positionen zu rechtfertigen. In dieser Rhetorik wird das Konzept der kalkulierten Ambivalenz ersichtlich. Die AfD setzt sich zwar nominal für Gleichberechtigung ein, relativiert diese Perspektive jedoch durch eine Propagierung traditioneller Geschlechterrollen. Die ambivalente Positionierung ermöglicht es der Parteivorsitzenden, ohne Erklärungsbedarf die offizielle Linie der Partei zu vertreten. Mit anderen Worten lässt sich eine weibliche Führungsposition in einer androzentrischen Partei als weitere Chiffre einer kalkulierten Ambivalenz auffassen (vgl. auch Möser 2022: 1554).

Im Gegensatz zur AfD fehlen in den Programmen der PS explizite Passagen zu Geschlechterrollen. Dieser Befund passt zu Dietzes Einschätzung, dass "nordeuropäische, staatsfeministisch orientierte Parteien weniger emanzipationsfeindlich" als andere rechtspopulistische Parteien seien (Dietze 2018: 35). Beide Parteien stellen jedoch den Islam als erhebliche Bedrohung für Frauenrechte und gesellschaftliche Werte allgemein dar. Die gesetzlich bestehende Gleichberechtigung der Geschlechter wird mit Diskriminierung kontrastiert, die durch den Islam und der ihm eigenen Scharia (vgl. AfD 2023: 12) verursacht würden. Der Islam ist nach Darstellungen von AfD und PS nicht mit den gesellschaftlichen Werten in Deutschland und Finnland vereinbar und erfordert den besonderen Schutz insbesondere von Frauen und Mädchen.

Die AfD verzerrt den Begriff des Gender-Mainstreaming bewusst, indem sie dessen eigentliche Intention, den Einbezug des Gleichstellungsaspekts in Entscheidungsprozesse, verdunkelt und durch negative Bedeutungszuweisungen ('Geschlechtsumwandlung Minderjähriger', 'ideologische Durchgriffe') ersetzt. Quoten werden von der Partei rigoros abgelehnt.

Die PS konzentrieren sich in ihren Programmen auf den Schutz der Gesellschaft von Immigranten; Dietze (Dietze 2022, S. 278) verweist auf den von schwedischen Forschern verwendeten Begriff des "care racism", der mit der narrativen Strategie der finnischen Populisten illustriert werden kann. Die Beschreibung weist starke Ähnlichkeiten mit den entsprechenden Passagen in der AfD auf. Allerdings fehlen in der PS-Programmatik Empfehlungen zum Familienleben bzw. zum Familienbegriff fast vollständig, während dieser Themenbereich in den Parteiprogrammen der AfD eine wichtige Position einnimmt. Die finnischen Rechtspopulisten agitieren explizit gegen die Konzepte Cancel-Culture, intersektionalen Feminismus und strukturellen Rassismus, die als Bedrohung der eigenen Kultur und Traditionen dargestellt werden.

4. Femonationalismen in den Facebook-Auftritten

4.1 Alice Weidel²⁰

Die 1979 geborene promovierte Volks- und Betriebswirtschaftlerin bildete erstmals 2017 gemeinsam mit Alexander Gauland das Spitzenduo der AfD im Bundestagswahlkampf. Seit 2022 führt Weidel gemeinsam mit Tino Chrupalla die Partei als Bundessprecherin. Auf mediales Interesse stieß ihre private familiäre Situation; sie lebte mit ihrer sri-lankischen Lebenspartnerin und den adoptierten Söhnen offenbar einige Jahre in der Schweiz und hatte dort nach Medienberichten eine syrische

²⁰ Die Angaben zur Person beruhen auf den Informationen bei Deutscher Bundestag 2024a; Amann 2017; Rennefan 2024.

Asylbewerberin illegal beschäftigt (vgl. Amann 2017). Weidels Rhetorik ist allgemein durch einen aggressiven, konfrontativen Stil gekennzeichnet. Besondere Aufmerksamkeit erregte u.a. ihre Rede im Bundestag am 16. Mai 2018, in der sie sagte: "Burkas, Kopftuchmädchen und alimentierte Messermänner und sonstige Taugenichtse werden unseren Wohlstand, das Wirtschaftswachstum und vor allem den Sozialstaat nicht sichern." Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble erteilte daraufhin mit der Begründung einen Ordnungsruf, diese Aussage diskriminiere alle Frauen, die ein Kopftuch tragen (Deutscher Bundestag 2024b).

Von den insgesamt 408 Facebook-Posts Alice Weidels (Weidel o.J.) in den Jahren 2022–2023 wurden 25 mit einem erkennbaren Bezug zum Themenbereich Gleichberechtigung und Femonationalismus erfasst, was ca. 6 % der Gesamtposts ausmacht. In der untenstehenden Tabelle werden die Posts thematisch gruppiert und mit den Einträgen Riikka Purras verglichen. Im Folgenden werden die Beiträge nach der in der Tabelle vorgenommenen Kategorisierung ausgewertet.

Inhalte der Facebook-Posts (Kategorien)	Weidel		Purra	
	2022	2023	2022	2023
(1) Feminismus/Gendern/Gender-Mainstreaming (inkl. Quoten)	6 ²¹	5 ²²	2 ²³	2 ²⁴
(2) Gefahr durch muslimische Männer/Islamismus	3 ²⁵	6 ²⁶	3 ²⁷	2 ²⁸
(3) Geschlechterrollen/Familienbild	1 ²⁹	1 ³⁰	–	2 ³¹
(4) Themenbezogene persönliche Posts	1 ³²	2 ³³	–	5 ³⁴

Tabelle 1: Facebook-Posts von Weidel und Purra mit Bezug zu Femonationalismus³⁵

In den insgesamt elf Posts aus Kategorie 1 wird dreimal gegen Quoten Stellung bezogen. Im Post vom 13.1.2022 sieht man Weidel in Halbnahaufnahme neben der Schlagzeile, derzufolge die EU-Frauenquote diskriminierend und überflüssig sei. Der begleitende Text des Facebook-Posts verstärkt diese Botschaft, indem er Quoten als "Schlag ins Gesicht" jener Frauen darstellt, "die sich ihre berufliche Position ganz ohne Nanny-Staat aus eigener Kraft und Leistung erarbeitet haben." Es erfolgt

²¹ 13.1., 29.1., 8.3., 22.6., 10.9., 25.11.

²² 10.1., 23.8., 4.9., 11.9., 17.9.

²³ 17.6., 18.10.

²⁴ 8.3., 12.3.

²⁵ 19.4., 7.9., 29.11.

²⁶ 26.1., 17.7., 8.8., 14.8., 7.11., 14.11.

²⁷ 30.1., 13.4., 4.11.

²⁸ 14.8., 27.12.

²⁹ 12.7.

³⁰ 28.8.

³¹ 9.2., 29.10.

³² 8.8.

³³ 22.9., 16.11.

³⁴ 10.7., 14.7., 24.7., 4.8., 8.8.

³⁵ Die Unterteilung der Posts in die vier Kategorien dient vorwiegend der besseren Übersichtlichkeit. Es gibt an mehreren Stellen, z. B. durch Links zu Videos, Überlappungen der einzelnen Kategorien.

eine eindeutig dichotome Darstellung: Weidel selbst repräsentiert die selbstbestimmte, durchsetzungsfähige Frau, während von der Leyen als "bekennende 'Quotenfrau'" (Text im Post) und somit als schwächeres Gegenbild inszeniert wird. Diese Gegenüberstellung personifiziert die ambivalente Rhetorik, durch die Gleichberechtigung gefordert, aber gleichzeitig die Legitimität von Maßnahmen zur Förderung dieser Gleichberechtigung untergraben wird.



Abbildung 1: Screenshot aus dem Facebook-Post von Alice Weidel gegen eine EU-Frauenquote, veröffentlicht am 13.01.2022; © Alice Weidel, Facebook)³⁶

Am 28.01.2022 posiert Weidel in ihrem Bundestagsbüro als "starke Frau" und Vertreterin der Kampagne "Qualität ohne Quote". Das argumentative Muster ist erneut, dass Weidel persönlich den Beleg für die Unsinnigkeit von Quoten zu liefern scheint. Gleichzeitig wird durch den Verweis die Kompetenz der Vorsitzenden betont, die keine Quoten nötig hat. Am 10.09.2022 postet Weidel das PR-Bild der AfD "Statt 30 % CDU-Frauenquote: 100 % Politik für die Bürger". Hier legen die angegebenen Prozentzahlen nahe, dass Quoten Minderheiten bevorzugen, während die AfD sich gleichberechtigungsorientiert für die Belange sämtlicher Bürger einsetzt. Gegen vermeintlich realitätsferne Ideale des Feminismus postet Weidel am 08.03.2022 (dem Weltfrauentag) die schwarz hinterlegte Abbildung eines angeschnittenen Brotes mit der Schlagzeile "Feminismus bringt kein Essen auf den Tisch!" Statt wirklicher Probleme (angedeutet und durch das Bild verstärkt werden

³⁶<https://www.facebook.com/aliceweidel/posts/pfbid0296L3Qck2LM4Z2QoE6n4uWyREAhSP-JaGe8rPrBaQ436JcvpyPqBCYwZYRFulTPQi1l>, 27.08. 2024.

hohe Lebenshaltungskosten) thematisiere die Regierung "ideologisch verblendet [...] Gendern und Quote".



Abbildung 2: Screenshot aus dem Facebook-Post von Alice Weidel zum Thema "Ideologischer Missbrauch des 'Weltfrauentags'", veröffentlicht am 8.03.2022; © Alice Weidel, Facebook)³⁷

Gendern wird zusätzlich viermal Inhalt eines Facebook-Posts: als Meldung, die Bahn müsse ihr gesamtes Angebot auf nicht-binäre Personen ausrichten (22.06.2022), als Teil einer Bundestagsrede am 25.11.2022 ("hinrissiges Gegendere"), durch das Posten eines Video-Ausschnittes des ZDF-Journals, in dem die Bundesintegrationsbeauftragte Ferda Ataman im Rahmen der "Silvesterkrawalle" als "Verschleierungstaktik" mit Gendergap von "Täter_innen" sprach (unausgesprochen wird davon ausgegangen, dass es sich um Krawalle muslimischer Männer handelt, 10.1.2023) und als Bestandteil des ARD-Sommerinterviews, dessen Link Weidel am 11.09.2023 (ARD 2023) postete. Im Video spricht Weidel u.a. darüber, dass man Kinder vor "trans-Pop-Kultur" schützen müsse und Schule Wissen und "nicht so einen Gender-Quark, der mir auch gehörig auf den Wecker geht" vermitteln solle. In diesen Posts zeigt sich eine gezielte Strategie der Diskreditierung genderpolitischer Themen, die als absurder Aktionismus präsentiert werden. Gegen Gender-Mainstreaming (nach dem Verständnis ihrer Partei) wendet sich Weidel in einem Post am 23.08.2023 ("Selbstbestimmungsgesetz entmündigt Eltern" und in ihrer Rede in Gillamoos (Post zum Video am 4.09.2023), in der sie sagte: "Wir dürfen

³⁷ <https://www.facebook.com/aliceweidel/posts/pfbid02xRS89E7wzZkbE4bvZoUqMX-kUHnvgDwS1WkhdrRMP9ULdwKxLs6qsGJrqNwcrvVual>, 27.08.2024.

uns jetzt einmal im Jahr aussuchen, ob wir Männlein oder Weiblein sein wollen, oder was ganz anderes". Das Narrativ aus den Parteiprogrammen wird hier anhand konkreter Beispiele fortgeführt, die in der dargestellten Form als die gesellschaftliche Ordnung gefährdende Praktiken erscheinen.

Die Posts zur Gefahr durch muslimische Männer/Islamismus (Kategorie 2) kombinieren häufig Nachrichten über (sexualisierte) Gewalt- oder Mordmeldungen mit einer explizit antimuslimischen Rhetorik. Hierbei wird durch die wiederholte Darstellung von Negativbeispielen eine Verbindung zwischen islamischer Kultur und Gewalt erzeugt: Beispiele sind ein Hinweis auf Schweden durch ein PR-Bild mit der Schlagzeile "In Schweden brennt auch unsere Freiheit!" neben Ausschnitten aus Meldungen der Bild-Zeitung ("überwiegend junge muslimische Männer" – "Molotowcocktails auf Polizisten, brennende Autos, viele Verletzte"; 14.8.2022), "Mörder Ibrahim" (26.1.2023), Vergewaltigung durch einen Tunesier, dessen Tat verschwiegen werde (8.8.2023), Verharmlosung sexueller Übergriffe in Freibädern (die mit Verweis auf die hohen "Pommes-Preise" verschleiert würden; 17.7.2023), massiver Anstieg von Körperverletzungen, Vergewaltigungen und Diebstählen an deutschen Bahnhöfen mit einem Großteil von Tätern ohne deutsche Staatsbürgerschaft (14.8.2023), tägliche Massenvergewaltigungen (mit Nennung von Syriern, Afghanen, Irakern, 7.11.2023; vgl. auch 14.11.2023), die Regierung (namentlich Innenministerin Faeser) ignoriere das Islamismus-Problem (7.9.2022) oder wähle sich ein neues Volk unter Akzeptanz auch von Vielehen ("Hört! Hört!"; 29.11.2022). Die verhältnismäßig dichte Darstellung zielt offenbar auch darauf ab, Angst und Ablehnung gegenüber 'islamischer Männlichkeit' abzurufen, die pauschal mit Kriminalität assoziiert wird. Die Facebook-Posts erzeugen aufgrund ihrer Einseitigkeit diskriminierende Stereotype.

Zum Bereich Geschlechterrollen/Familienbild (Kategorie 3) veröffentlichte Weidel im gegebenen Zeitraum kaum relevante Beiträge. Am 12.07.2022 postet sie ohne Kommentar das Wahlvideo eines Bundestagskandidaten, der sich gegen "feministische Außenpolitik" und die "neumodischen Feministinnen" ausspricht und sich für "[...] echte Männer und Frauen. Mütter und Väter, die im Leben stehen" einsetzt. "Kinderlose Karrieristen werden die nächste Generation an die Wand fahren." Traditionelle Familienbilder und Geschlechterrollen werden als echt, feministische Anliegen als Gefahr für die Zukunft kontrastiert. Gilt Kinderlosigkeit als Malum karriereorientierter Feministinnen, werden Maßnahmen zur Förderung der Bundesregierung zur Kindergrundsicherung als kontraproduktiv dargestellt. Am 28.08.2023 kritisiert Weidel in einem Post die Initiative, da sie insbesondere neue Migrationsanreize setze und die Durchschnittsfamilie nicht entlaste.

Zu ihrer eigenen familiären Situation (Kategorie 4) nahm Alice Weidel im Sommerinterview des ZDF 2022 kurz nach ihrem Antritt als Parteisprecherin ausweichend Stellung (Post vom 08.08.2022). Mit Homophobie müsse man umgehen können. Im Video sprach sie über ihren persönlichen Hintergrund: "Ich bin nicht queer, sondern ich bin mit einer Frau verheiratet, die ich seit 20 Jahren kenne."³⁸ Am 22.09.2023 postete sie den Link zu einem Interview mit ihr und dem rechtsextremen FPÖ-Obmann Herbert Kickl, in der auch die private Situation Weidels thematisiert wird: Ihre Lebenspartnerin werde gecancelt, es erfolge Sippenhaft, beide würden

³⁸ Die Aufzeichnung des vollständigen Sommervideos ist nach Kenntnisstand des Autors derzeit (Stand: Juni 2024) nicht online verfügbar.

persönlich bedroht und Weidel erbringe persönliche Opfer für das eigene Land.³⁹ Besonders deutlich wird Weidel in einem Interview mit dem rechtspopulistischen Onlinesender Nius, das sie am 16.11.2023 postet: Über ihre Kindheit berichtet sie dort, dass ihr Heimatdorf bereits damals überfordert gewesen sei mit den "(...) islamgläubigen Ausländern. Ich durfte das erleben als Mädchen, als Teenager, was das bedeutet, im Freibad zu sein; also das, was wir eigentlich heute massenhaft erleben; so an Beleidigungen von gleichaltrigen muslimischen Jungs und ich fand das damals schon frauenverachtend und abstoßend." Dies sei mit der Gleichberechtigung der Frau nicht vereinbar. Während Weidel sonst Hinweise auf ihre Orientierung vermeidet, sagt sie im Interview: "Diese Leute [gemeint sind muslimische Männer], die das mitbringen, die diese Kriminalität auf unsere Straßen importieren; die Freiheitsrechte der Frau und auch mir als lesbische Frau, als eine homosexuelle Frau... Ich habe doch keine Lust, dann später von einer muslimischen Mehrheitsgesellschaft nach dem Scharia-Gesetz vom Dach gestürzt zu werden mit einem Sack überm Kopf... Darauf steht nämlich, um das nochmal zu Ende zu sagen, Willkommenskultur und Regenbogen und hier und da." Der Hinweis auf ihre Homosexualität dient also eindeutig als Beleg für eine bestehende Lebensgefahr durch den Islam.

4.2 Riikka Purra⁴⁰

Riikka Purra wurde 1977 geboren und ist Magister der Politikwissenschaften. Sie ist verheiratet und hat zwei Kinder. Seit 2019 ist Purra Abgeordnete der PS im finnischen Parlament und seit 2021 Vorsitzende der Perussuomalaiset. Die PS wechselten nach den Parlamentswahlen 2023 von der Opposition in die Regierung. Purra ist derzeit (Stand: Juni 2024) finnische Finanzministerin. Nach der Regierungsbildung wurde bekannt, dass Purra in ihrem seit 2014 bestehenden eigenen Blog (siehe Purra) und teils unter Pseudonym in verschiedenen Foren zahlreiche rechtsextreme und ausländerfeindliche Texte verfasst hatte, von denen sie sich nur unter wachsendem Druck der Öffentlichkeit sowie der Koalitionspartner distanzierte (vgl. Huttunen 2023). Purra verwendete Begriffe wie "Neger" (neekeri), sprach von einem "türkischen Affen" (turkkilaisapinasta)⁴¹ und benutzte diverse weitere Invektiven. Zwei Tage nach einem Schulmassaker in Finnland (Kauhajoki, 2008) schrieb Purra: "Würde man mir eine Waffe geben, gäbe es Leichen gleich im Nahverkehrszug."⁴² In ihrem eigenen Blog schrieb sie 2018 über muslimische Einwanderer:

³⁹ Es ist bezeichnend, dass nach einer vermeintlich bedrohlichen Situation für Alice Weidel und ihre Familie am 3.10.2023 – alles stellte sich als Falschbehauptung heraus – Angehörige der AfD Aufmunterungen schrieben wie die folgende: „Es ist einfach mal Zeit zu sagen: #DankeAlice ! Wir wünschen Dir und Deiner Familie Sicherheit und alles Gute!“ Auf dem beigefügten Screenshot steht: „Alice Weidel wurde vor einem drohenden Anschlag evakuiert. Ihre Familie und sie wurden an einen sicheren Ort gebracht.“ [https://www.facebook.com/StephanSchwarz-AfD/posts/pfbid02KP4ev8kLjV5qsZ15JteivahVCfJzmUFifNGDAQf9ittkt-gxcFUzUHvuUvPhNiiSwl, 21.06.2024] Der Begriff „Familie“ wird hier also als Euphemismus bzw. Höflichkeit aus Sicht der Partei verwendet. Schließlich handelt es sich nach der *Definition des Parteiprogramms* (s.o.) gerade *nicht* um eine Familie.

⁴⁰ Die Angaben zur Person beruhen auf den Informationen bei Finnisches Parlament (Eduskunta) 2024; Valtioneuvosto (Regierung) 2024; Karvala 2021.

⁴¹ Für die Verwendung dieses Begriffs durch Purra entschuldigte sich die finnische Außenministerin Elina Valtonen im Namen der gerade gebildeten finnischen Regierung im Juli 2023 bei ihrem türkischen Amtskollegen (vgl. YLE News 2023a).

⁴² "jos mulle annettaisiin ase, ruumiita tulisi ihan lähijunassakin". Die Beispiele stammen aus Nissilä 2023.

Wenn ihr frauenfeindliche Religionen, frauenfeindliche Kulturen und frauenfeindliche Bräuche einführt, bekommt ihr frauenfeindliche Handlungen. Wenn ihr Männer ins Land holt, in deren Kultur Frauen untergeordnet sind, bekommt ihr Männer, die so handeln, dass die Frauen untergeordnet sind. Wenn ihr Macho-Kultur und echte toxische Männlichkeit einführt, bekommt ihr mit Sicherheit Sexualverbrechen und Gruppenvergewaltigungen. [...]

Schändung, Belästigung, Gruppenvergewaltigung und ethnische Gewalt gegen Frauen kommen hier über die Grenze oder von der internationalen Seite von [dem Flughafen] Helsinki-Vantaa. Menschen aus schwachen Ländern und primitiven Kulturen ändern ihre Wahrnehmungen und Praktiken auf ihrem Weg nicht. Konflikte, Probleme und Einstellungen folgen den Menschen.⁴³

Die Zahl der für diese Untersuchung als relevant betrachteten und ausgewerteten Posts entspricht ca. 4,4 Prozent der Gesamteinträge im gewählten Zeitraum.

Zu den Posts Purras aus der Kategorie (1) gehört ein Beitrag, in dem sie gegen eine Veranstaltung einer Drag Queen für Kinder im Alter von 6–10 Jahren in der Helsinkier Stadtbibliothek Oodi polemisiert (17.06.2022). Purra schreibt dazu: "Ein paar Drag-Märchen, um in Stimmung zu kommen, Glitter, Schminke, Bärte – alles bunt und lustig. Wie auf einer Maskenparty! Zur Sache: Vielleicht fragt man sich, gibt es überhaupt Frauen, Männer, Mütter und Väter. Warum auf Binärität festlegen. Futter für die Fantasie! Drag-Tante/Onkel/Person gibt ihre Erfahrungen zum Besten [...] Das ist keine Dystopie. Das ist die tägliche Realität. Und dann werden Politiker gefragt: Was kann man gegen die explodierenden Zahlen von psychischen Störungen tun? Tja. Wie wäre es, wenn wir endlich aufhörten, unseren Kindern und Jugendlichen den Kopf zu verdrehen?"⁴⁴ Aus einem der zahllosen öffentlichen Sommerangebote für Kinder wird in diesem Post ein Beispiel für kontinuierliche, die Entwicklung junger Menschen störender Fälle hergeleitet.

Im Beitrag vom 18.10.2022 verweist Purra auf die seit 2014 geltende feministische Außenpolitik in Schweden (mit der Konnotation einer dadurch resultierenden innen- und außenpolitischen Schwächung des Landes), die durch den Erfolg der Rechtsparteien dort nun rückgängig gemacht werde. Purra setzt dies in Bezug zu einer aus ihrer Sicht finnischen "Fehlentwicklung", namentlich die 'effekthascherische' "ehrgeizigste Klimapolitik der Welt", die ebenfalls rückgängig gemacht werden müsse.

Gegen Cancel-Culture und Feminismus postet Purra am 08. und 12.03.2023: Weiblichkeit werde nicht durch Patriarchat, sondern Woke-Wahnsinn und Geschlechtslosigkeit bedroht. Bereits in Purras Jugendzeit habe Gleichberechtigung geherrscht und die Frauen hatten es schon besser, bevor die "hauptamtlichen Feministinnen"

⁴³ "Kun te tuotte maahan naisvihamielisiä uskontoja, naisvihamielisiä kulttuureja ja naisvihamielisiä tapoja, te saatte naisvihamielisiä tekoja. Kun te tuotte maahan miehiä, joiden kulttuurissa nainen on alisteinen, te saatte miehiä, jotka toimivat niin, että nainen on alisteinen. Kun te tuotte machokulttuuria ja ihan oikeaa toksista maskuliinisuutta, te varmasti saatte seksuaalirikoksia ja joukkoraiskauksia. [...]

Naisten häpäiseminen, häirintä, joukkoraiskaukset ja etninen väkivalta kävelevät tänne rajan yli tai Helsinki-Vantaan kansainväliseltä puolelta. Heikoista valtioista ja primitiivisistä kulttuureista saapuvat ihmiset eivät muuta käsityksiään ja toimintatapojaan matkalla. Konfliktit, ongelmat, käsitykset seuraavat ihmistä." Zitiert nach Siniauer / Alander 2023, wo zahlreiche weitere Belege aus Purras Blog wiedergegeben werden.

⁴⁴ "Ensin vähän drag-satua vauhtiin pääsemiseksi. Glitteriä, meikkiä, partaa, kaikkea värikästä ja hassua. Niin kuin naamiaiset! Sitten asiaan. Ehkä sen miettimistä, onko mitään naisia, miehiä, äitejä ja isejä olemassakaan. Miksi juuttua binäärisyyteen. Ruokitaan mielikuvitusta! Drag-täti/setä/henkilö alustaa omista kokemuksistaan. [...] Ei tämä ole dystopiaa. Tämä on jokapäiväistä totta. Ja sitten poliitikoilta kysytään: Mitä voisimme tehdä käsiin räjähtäneiden mielenterveyshäiriöiden kanssa? Jaa-a. Mitä jos ensi alkuun lopettaisimme lastemme ja nuortemme pään sekoittamisen?"

an Einfluss gewannen. Tenor des Argumentationsgangs ist hier, dass die traditionelle, patriarchal geprägte Gesellschaft viel progressiver sei als von Feministinnen behauptet und herkömmliche Geschlechterrollen fruchtbarer als deren Überwindung seien.

In Blogs der Kategorie (2) verweist Purra – teils erneut mit Warnung vor dem "schwedischen Beispiel" – auf die Gefahr von Straßengangs mit Vergewaltigern, deren Migrationshintergrund in den Medien verschwiegen werde (30.01.2022). Purra nimmt Stellung zu Erniedrigungsvideos junger Finnen durch Ausländer in sozialen Medien (13.04.2022), fordert den Schutz junger Menschen unter dem Hinweis, dass dieses Land 'unser' (der Finnen) Land sei (4.11.2022). Hier wird eine deutliche Verbindung zwischen Sicherheit und nationaler Identität konstruiert, wobei Migration als zentrale Bedrohung dargestellt wird. Diese Argumentation ermöglicht Purra die Kooptation, man sei für Gleichberechtigung, wenn man das Tragen von Burkas ablehne.

Am 29. Oktober 2023 postet Purra Punkt 32⁴⁵ aus dem 50-Punkte-Manifest der Bildzeitung, das am gleichen Tag veröffentlicht wurde.

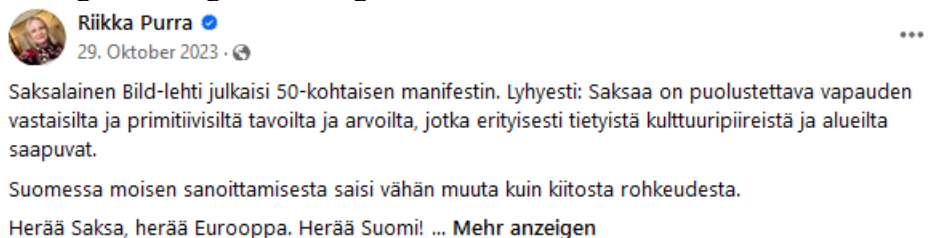


BILD-Manifesto

Germany, we have a problem!

32. Women decide – like men – for themselves how they dress, who they're friends with, whom they love, whether they'd rather go to a club or church, whom they vote for, and what profession they choose

964

183 Kommentare 70 Mal geteilt

Abbildung 3: Screenshot aus dem Facebook-Post von Riikka Purra zum "Bild-Manifest", veröffentlicht am 29.10.2023; © Riikka Purra, Facebook)⁴⁶

⁴⁵ Bild 2023: "32. Women decide – like men – for themselves how they're friends with, whom they love, whether they'd rather go to a club or church, whom they vote for, and what profession they choose."

⁴⁶ <https://www.facebook.com/alice-weidel/posts/pfbid02xRS89E7wzZkbE4bvZoUqMXkUHnvgDwS1WkhdrRMP9ULd-wKxLs6qsGJrqNwercvVual>, 27.08.2024.

Die PS-Vorsitzende kommentiert: "Deutschland erwache, Europa erwache. Finnland erwache!"⁴⁷

Zum Familienbild bzw. zur Familienplanung (Kategorie 3) äußert sich Purra eingehender am 09.02.2023, wo sie auf eine bedrohlich niedrige Geburtenrate verweist. Neben wirtschaftlichen Maßnahmen hält sie auch eine Änderung in der allgemeinen Einstellung der Menschen für notwendig: Auch Angst vor der Klimakatastrophe und/oder dem CO₂-Fußabdruck von Kindern und die gesellschaftlich als "Strafe" empfundenen finanziellen Einbußen von Familien seien heute für niedrige Geburtenraten verantwortlich.

Wie bei Alice Weidel sind auch im Falle von Riikka Purra die themenbezogenen persönlichen Posts (Kategorie 4) besonders aufschlussreich. Die Perussuomalaiset gerieten unmittelbar nach dem Regierungseintritt am 20. Juni 2023 unter Druck, nachdem immer neue extremistische Äußerungen zahlreicher Mitglieder bekannt wurden.⁴⁸ Purra in der noch frischen Doppelrolle als PS-Parteivorsitzende und finnische Finanzministerin versuchte zunächst, ihre früheren Posts zu bagatellisieren,⁴⁹ wechselte aber bald ihre Strategie und erklärte sich im Juli und August des ersten Regierungssommers mehrmals ausführlich. Aus den zahlreichen Belegen werden zwei zur Verdeutlichung ihrer Strategie exemplarisch angeführt.

In ihrem "Verteidigungsblog", den sie einen Monat nach der Regierungsbildung veröffentlichte und auch auf Facebook postete (27.7.2023), rechtfertigte sich Purra unter Verweis auf sexuelle Belästigung, die die Medien bei der Kritik des Begriffs unterschlagen hätten. Sie kritisierte die Medien für die Verzerrung des Kontextes durch die Verwendung des Plurals statt des Singulars: "Wäre die sexuelle Belästigung ausdrücklich erwähnt worden, hätten die Medien sich nicht über andere Punkte lustig machen müssen: Als ich einen dreisten sexuell belästigenden Mann als 'türkischen Affen' bezeichnete, sagten einige Medien über mich, dass ich allgemein türkische Menschen als Affen bezeichne – und haben damit die ganze Belästigungssituation ausgeblendet. Hesari [Helsingin Sanomat] hat von Anfang an den Plural 'türkische Affen' verwendet, obwohl ich von dem fraglichen Belästiger sprach, nicht von allen Menschen mit diesem Hintergrund."⁵⁰

Für Blog und Facebook-Post verwendet Purra eine weiße Seerose, die sie in der Hand hält, womit Implikationen von Weiblichkeit, Reinheit und Verletzlichkeit aufgerufen werden.

⁴⁷ Im Screenshot: "Herää Saksa, herää Eurooppa. Herää Suomi!". Inwiefern hier eine bewusste Anspielung auf das "Sturmlied" erfolgte, muss offenbleiben. Im Dezember (27.12.2023) wird das Bild-Manifest in einem Post erneut aufgenommen: Als Reaktion veröffentlichten PS und die finnischen Sozialdemokraten SDP 10-Punkte-Manifeste zur Immigrationspolitik, die in der größten überregionalen Tageszeitung Finnlands, *Helsingin Sanomat*, veröffentlicht wurden. In den Posts zum Manifest der Bild-Zeitung und des eigenen Manifests überschneiden sich die Kategorien (2) und (3).

⁴⁸ Noch im Juni 2023 musste etwa der finnische Wirtschaftsminister Vilhelm Junnila wegen erwiesener Nähe zum rechtsextremen Milieu zurücktreten.

⁴⁹ Auf einer gemeinsamen Pressekonferenz mit Ministerpräsident Orpo hatte Purra ihre Posts z. B. als "dumme Kommentare in den sozialen Medien, die ich vor 15 Jahren gemacht habe", bezeichnet (vgl. YLE News 2023b).

⁵⁰ "Mikäli seksuaalinen ahdistelu olisi tuotu selvästi esille, ei median olisi tarvinnut narrata muissakaan kohdissa: Kun olen kuvannut röyhkeää seksuaalisesti ahdistelevaa miestä 'turkkilaisapinaksi', osa mediasta on kertonut minun kuvaavan yleensä turkkilaisia ihmisiä apinoiksi – siis poistaen koko häirintätilanteen. Hesari alusta saakka käytti monikossa termiä 'turkkilaisapinat', vaikka minä puhuin kyseisestä väärin toimivasta henkilöstä, en suinkaan kaikista kyseisen taustan ihmisistä." [<https://riikkapurra.net/2023/07/27/puolustuspuheenvuoro/>, 22.07.2024]



Abbildung 4: Screenshot aus dem Facebook-Post von Riikka Purra, die ihren rechtfertigenden Blog-Beitrag verlinkt, veröffentlicht am 27.07.2023; © Riikka Purra, Facebook)⁵¹

Das zweite Beispiel bezieht sich auf die pejorative Bezeichnung "schwarzer Sack" für die Trägerinnen muslimischer Ganzkörperverhüllung. Die Phrase wurde von Purra verschiedentlich verwendet, zum Beispiel wie folgt: "In der Hauptstadtregion laufen nicht identifizierbare schwarze Säcke herum, die nur deshalb als Menschen zu erkennen sind, weil sie meist kleine Menschen hinter sich herziehen. In einer

⁵¹ <https://www.facebook.com/purrariikka/posts/pfbid02eUazseZ8hprL8Jf7RPbgS-gUXD3NwZtMsykLcBrpMfn2S17PZLFjmSs1pGaWUbqVY1>, 27.08.2024.

Bibliothek in Espoo stellt ein schwarzer Sack Bücher ins Regal. In der Bibliothek – unserem Institut für Wohlbefinden und Gleichstellung."⁵² (Purra, 5.3.2019) Auch diese Bezeichnung sorgte nach Bekanntwerden für heftige Debatten (vgl. Siniauer / Alander 2023). Purra benutzte das Kleidungsstück offensichtlich bewusst synekdochisch – zur Repräsentation der Person, die es trägt.

In ihrer Verteidigung auf Facebook am 8. August 2023 führt sie ein Beispiel an, in der eine jetzt in Schweden lebende irakische Feministin die erniedrigende Kleidung ebenfalls als "schwarzen Sack" bezeichnet. Dieser Konnex gibt Purra die Möglichkeit, sich zur Fürsprecherin der Frauenrechte islamischer Frauen zu stilisieren: Den Post einer muslimischen Kritikerin erniedrigender Zwangsmaßnahmen für Frauen nutzt Purra, um ihre Begriffswahl als gerechtfertigt und ihr Anliegen als aufrüttelndes Eintreten für die Gleichberechtigung der Geschlechter darzustellen.

elokuu 08, 2023 | 15:26

Irakilaistaustainen feministi sanoo suoraan: Naista alistava kaapuasu on musta säkki

LEHTIKUVA



Abbildung 5: (Screenshot eines Facebook-Beitrags von Riikka Purra zum Thema Ganzkörperverhüllung, veröffentlicht am 08.08.2023; © Riikka Purra, Facebook)⁵³

⁵² "Pääkaupunkiseudulla kävelee tunnistamattomia mustia säkkejä, jotka tunnistaa ihmisiksi vain siitä, että ne yleensä vetävät perässään pieniä ihmisiä. Espoolaisessa kirjastossa yksi musta säkki asettelee kirjoja hyllyyn. Kirjastossa – meidän hyvinvoinnin ja tasa-arvon instituutiiossamme."

⁵³ <https://www.facebook.com/purrariikka/posts/pfbid0r3KdHcDuBL2Ab2yY2TQjZwoiZj9aPZ-QRQrjYSkjVbR6pNLwS8pZQpQazxSdfheDAI>, 27.08.2024.

4.3 Zusammenfassung

Alice Weidel und Riikka Purra nutzen ihre Facebook-Auftritte gezielt, um Positionen ihrer Parteien zu Feminismus, Gendern und Gender-Mainstreaming sowie Geschlechterrollen zu kommunizieren. Dabei bedienen sie sich häufig aktueller Ereignisse oder symbolträchtiger Tage wie dem Internationalen Frauentag, um die parteipolitischen Botschaften mit persönlichen Standpunkten zu verbinden bzw. zu illustrieren. Beide Politikerinnen verknüpfen persönliche Erlebnisse und biografische Details mit ihren politischen Positionen, um Authentizität zu suggerieren und ihre Agenda überzeugender darzustellen.

Alice Weidel stellt ihre ansonsten nicht proaktiv thematisierte Homosexualität strategisch in den Fokus, um auf eine persönliche Bedrohung durch den Islam hinzuweisen. Sie wird als ein Schlüsselement genutzt, um zu zeigen, wie islamische Einwanderung vermeintlich ihre Lebensweise betrifft. Damit erreicht sie nicht nur eine Emotionalisierung des Diskurses, sondern auch die Betonung einer konkreten Bedrohung, die sie als homosexuelle Frau besonders trifft. Der hier mit Berechnung eingesetzte Hinweis auf ihre Homosexualität lässt sich als kalkuliert ambivalent verstehen, weil Weidel ansonsten den Anschein einer traditionellen Familienstruktur wahren möchte, deren Kriterien sie laut dem Parteiverständnis freilich wie gesehen nicht entsprechen kann.

Riikka Purra versucht, frühere extremistische Äußerungen zunächst zu bagatellisieren. Erst nach öffentlichem Druck ändert sie die kommunikative Strategie und begründet ihre inakzeptablen Posts u.a. als Reaktion auf eine erlittene Belästigung durch einen muslimischen Mann. In verschiedenen Beiträgen verwendete herabwürdigende Bezeichnungen für verschleierte Muslima werden später als Engagement für die Rechte islamischer Frauen umgedeutet. In beiden Fällen wird die Verteidigung von Frauenrechten gegen 'islamische Praktiken' als Grund für ihre Äußerungen angeführt.

Ein erkennbares Element der Kommunikation beider Politikerinnen ist die kalkulierte Ambivalenz. Sowohl Weidel als auch Purra präsentieren sich als Antifeministinnen und zugleich als Befürworterinnen der Frauenrechte. Beide Politikerinnen "verkörpern" den Femonationalismus ihrer Parteien nicht nur in ihrer politischen Kommunikation, sondern auch durch ihre eigene Identität. Weidel und Purra inszenieren sich als emanzipierte Frauen, die traditionelle Werte und Frauenrechte verteidigen, während sie gleichzeitig nationalistische und migrationsfeindliche Positionen vertreten. Diese Selbstinszenierung erlaubt es ihnen, ihre persönlichen Lebensweisen als Belege für die Bedrohung durch den Islam zu nutzen und gleichzeitig die teilweisen Widersprüche zwischen ihrem persönlichen Leben und den parteiprogrammatischen Idealen zu koordinieren. Durch diese Strategie zeigen Weidel und Purra, wie Femonationalismus als Mittel der politischen Legitimation und Mobilisierung genutzt werden kann, indem sie ihre eigene Identität in den Dienst der politischen Agenda stellen. Durch die Darstellung als emanzipierte und zugleich bedrohte Frauen erzeugen sie Empathie und rechtfertigen ihre politische Position.

5. Fazit

Der vorliegende Beitrag analysiert erstmals die Facebook-Auftritte der rechtspopulistischen Parteivorsitzenden Alice Weidel (AfD) und Riikka Purra (PS) sowie ausgewählte Parteiprogramme vor dem Konzept des Femonationalismus mit Fokus auf dem Argumentationsmuster der kalkulierten Ambivalenz als Kommunikationsstrategie. Die Studie basiert auf einem begrenzten Korpus und kann nicht den Anspruch erheben, einen umfassenden Forschungsüberblick zu den behandelten Themen zu

bieten. Sie versteht sich als Anregung, weitere kontrastive Untersuchungen im vorgestellten Bereich durchzuführen und die gesellschaftliche Relevanz einer Beschäftigung mit persuasiven Strategien populistischer Parteien zu zeigen.

Rechtspopulistische Parteien wie die AfD und die PS vertreten ein antifeministisches Weltbild, nutzen jedoch gezielt durch 'Frame-Kooptation' feministische Anliegen zur strategischen Positionierung gegen Islam und Migration. Dieses Spannungsfeld lässt sich als "kalkulierte Ambivalenz" beschreiben; sie ermöglicht es, verschiedene Wählergruppen anzusprechen und Tabus zu brechen, ohne klare Verantwortung übernehmen zu müssen. In der Genderpolitik zeigt sich dies durch das gleichzeitige Eintreten für traditionelle Geschlechterrollen und die scheinbare Förderung der Gleichstellung der Geschlechter. Bei der AfD lässt sich kalkulierte Ambivalenz in den Bereichen Frauenbild, Familie, Gender und Gleichstellung nachweisen. Die Perussuomalaiset thematisieren diese Bereiche in ihren Programmen weitaus weniger explizit.

Das Konzept des Femonationalismus ist ein wichtiger Bestandteil der Parteiprogramme von AfD und PS. Die Vorsitzenden der rechtspopulistischen Parteien haben keine Schwierigkeiten, als Frau auf ihren privaten Facebook-Kanälen die Parteilinie glaubwürdig zu vertreten. Sowohl Weidel als auch Purra zeigen sich auf Facebook auch von ihrer verletzlichen und bedrohten Seite - als lesbische Frau, der die Todesstrafe droht, und in beiden Fällen als Frauen, die von muslimischen Männern belästigt wurden. Es ist aus ethischer Sicht problematisch, diese Aussagen als bloßen Populismus zu betrachten, da dies der Komplexität der Themen nicht gerecht würde. Die sehr persönlichen Zeugnisse können als persönlicher Femonationalismus gelesen werden.

Die AfD-Programme zeigen einen Kontrast zwischen der Förderung traditioneller Familienbilder und der Ablehnung von Quoten und Gender-Mainstreaming. Gleichberechtigung wird als bereits erreicht dargestellt, während der Islam einseitig als Bedrohung für Frauenrechte betrachtet wird. Das Konzept des Gender-Mainstreaming wird bewusst verzerrt und pejorativ konnotiert. Im Gegensatz dazu sind die Programme der PS erheblich kürzer und weniger detailliert in Bezug auf Geschlechterrollen. Auch hier wird der Islam als Bedrohung für die Gleichstellung der Geschlechter und die Sicherheit der Gesellschaft gekennzeichnet. Die Partei thematisiert zudem Cancel-Culture und bekämpft unter diesem Begriff die Konzepte des intersektionalen Feminismus und strukturellen Rassismus.

Weidel nutzt ihre Facebook-Auftritte, um gegen Quoten, Gender-Mainstreaming und den Islam zu argumentieren. Sie inszeniert sich als Beispiel der Gleichberechtigung der Frauen, die durch muslimische Männer bedroht wird. Dabei setzt sie auch persönliche Erfahrungen und biografische Details ein, um ihre politischen Positionen zu legitimieren. Purras Posts konzentrieren sich ebenfalls auf die Bedrohung durch muslimische Männer und die Kritik an Gender-Mainstreaming. Sie rechtfertigt ihre extremistischen Äußerungen aus der Vergangenheit als Reaktionen auf persönliche Erfahrungen mit Belästigung. Beide Politikerinnen zeigen in ihren Facebook-Auftritten eine kalkulierte Ambivalenz, indem sie Gleichberechtigung der Geschlechter instrumentalisieren, um eine einseitig migrationskritische und nationalistische Agenda zu fördern. So wird es möglich, widersprüchliche Botschaften zu senden. Persönliche Erfahrungen werden in den Dienst der politischen Kommunikation gestellt, um die Parteilinie glaubwürdig zu präsentieren. Dabei spielt die Darstellung der Parteiführerinnen als emanzipierte und zugleich verletzte Frauen eine zentrale Rolle: "Die weibliche Führungsperson repräsentiert ja beides, einerseits die 'Emanzipation', sonst wäre sie keine Parteiführerin geworden, und

andererseits über die Sichtbarkeit ihres weiblichen Körpers eine persönliche Verletzbarkeit, worüber z.B. die Notwendigkeit einer fremdenfeindlichen Sicherheitspolitik argumentiert werden kann” (Dietze 2018: 39). Durch die Führungspersonen wird Femonationalismus als Instrument rechtspopulistischer Parteien im digitalen Zeitalter genutzt.

In Anlehnung an Martin Reisigl (vgl. Reisigl 2020: 227) ist anzumerken, dass eine kritische Auseinandersetzung mit Rechtspopulismus stets bedenken sollte, dass Geschlechterdiskriminierung in zahlreichen Gesellschaften auftritt. Es ist wichtig anzuerkennen, dass rechtspopulistische Parteien tatsächliche Probleme der Geschlechterdiskriminierung und Gewaltanwendung durch Migranten ansprechen, die auch von ihren Kritikern ernst zu nehmen sind, um den Zulauf zu diesen Parteien zu verringern. Geschlechterverhältnisse sind wandelbar und die rechtliche Gleichstellung in modernen europäischen Demokratien ist eine relativ neue Errungenschaft. Jede Person hat das unveräußerliche Recht, vor sexuellen und anderen tätlichen Übergriffen geschützt zu werden. Sowohl gefühlte als auch tatsächliche Bedrohungen sind ernst zu nehmen und es ist entsprechend zu handeln, um ein sicheres und respektvolles Umfeld für alle zu gewährleisten.

Bibliographie

- AfD (2016): *Programm für Deutschland. Das Grundsatzprogramm der Alternative für Deutschland*. [<https://www.afd.de/grundsatzprogramm>, 27.08.2024]
- AfD (2021): Deutschland. Aber normal. Programm der Alternative für Deutschland für die Wahl zum 20. Deutschen Bundestag. [<https://www.afd.de/wahlprogramm/>, 27.08.2024]
- AfD (2023): Programm der Alternative für Deutschland für die Wahl zum 10. Europäischen Parlament.
- AfD: (o.J.): Themen & Positionen > Familie | Bevölkerung. [<https://www.afd.de/familie-bevoelkerung/>, 07.01.2024]
- Amann, Melanie (2017): „Die Unerbittliche. Alice Weidel ist lesbisch und zieht zwei Kinder mit einer Partnerin aus Sri Lanka groß. Wie kommt so eine Frau an die Spitze einer rechtspopulistischen Partei?“ *Der Spiegel*. [<https://www.spiegel.de/politik/die-unerbittliche-a-0336db1a-0002-0001-0000-000153157968>, 06.04.2024]
- ARD (2023): Sommerinterview mit Alice Weidel. [<https://www.tagesschau.de/inland/innenpolitik/weidel-ard-sommerinterview-afd-100.html>, 27.08.2024]
- Bild (2023): „Manifesto: Germany, we have a problem!“ [<https://www.bild.de/politik/inland/politik-inland/bild-manifesto-germany-we-have-a-problem-85895486.bild.html>, 26.06.2024]
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (o.J.): Gleichstellung und Teilhabe. [<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/gleichstellung/gleichstellung-und-teilhabe/strategie-gender-mainstreaming>, 20.06.2024]
- Bundesregierung (2023): Ziele nachhaltiger Entwicklung: Gleichstellung von Männern und Frauen. [<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/rechtliche-gleichstellung-841120>, 02.04.2024]

- Deutscher Bundestag (2024a): Abgeordnete: Alice Weidel. [https://www.bundestag.de/abgeordnete/biografien/W/weidel_alice-858184, 06.04.2024]
- Deutscher Bundestag (2024b): Dokumente. [<https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2018/kw20-de-einspruch-ordnungsruf-555494>, 06.04.2024]
- Dietze, Gabriele (2018): „Rechtspopulismus und Geschlecht. Paradox und Leitmotiv“, in: *Femina Politica* 27 (1), 34–46.
- Dietze, Gabriele (2022): „Right-Wing Populism and Gender“, in: Oswald, Michael (Hg.): *The Palgrave handbook of populism*. Cham: Palgrave Macmillan, 277–290.
- Dombrowski, Viola / Hajek, Katharina (2021): „Zwischen Femonationalismus und Antigenderismus. Rechtspopulistische Geschlechterpolitiken in Deutschland“, in: *GENDER Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft* (Sonderheft 6), 42–58. DOI: 10.25595/2115.
- Duden (o.J.): [<https://www.duden.de/>, 21.06.2024]
- Europäische Kommission (2023): Strategie für die Gleichstellung der Geschlechter. [https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/policies/justice-and-fundamental-rights/gender-equality/gender-equality-strategy_de, 02.04.2024]
- Farris, Sara (2017): *In the Name of Women's Rights. The Rise of Femonationalism*. Durham, London: Duke University Press.
- Farris, Sara (2021): „Femonationalismus. Konvergenzen und ideologische Formationen im Namen der Frauenrechte“, in: Gaugele, Elke / Held, Sarah (Hg.): *Rechte Angriffe - toxische Effekte. Umformierungen extrem Rechter in Mode, Feminismus und Popkultur*. Bielefeld: transcript Verlag, 107–127.
- Fiedler, Maria: „Verfassungsschutz gegen AfD: Dieses Urteil ist wegweisend – und muss Folgen haben“. *Der Spiegel*. [<https://www.spiegel.de/politik/deutschland/verfassungsschutz-afd-beobachtung-als-extremistischer-verdachtsfall-politik-muss-handeln-a-4f72f651-f553-4191-80c0-efc7ce295e28>, 21.06.2024]
- Finnisches Parlament (Eduskunta) (2024): Abgeordnete: Riikka Purra. [<https://www.eduskunta.fi/FI/kansanedustajat/Sivut/1392.aspx>, 06.04.2024]
- Forchtner, Bernhard (2021): „Introducing 'Narrative in Critical Discourse Studies'“, in: *Critical Discourse Studies* 18 (3), 304–313. DOI: 10.1080/17405904.2020.1802765.
- Gadinger, Frank / Simon, Elena (2019): „Kalkulierte Ambivalenz, mobilisierte Ängste und volksnahe Inszenierung: Rechtspopulistische Erzählstrategien in Wahlkampagnen und Regierungspraxis“, in: *Z Politikwiss* 29 (1), 23–52. DOI: 10.1007/s41358-019-00176-5.
- Gaugele, Elke / Held, Sarah (2021): „Rechte Angriffe, toxische Effekte, neue Unübersichtlichkeiten“ In: Gaugele, Elke / Held, Sarah (Hg.): *Rechte Angriffe - toxische Effekte. Umformierungen extrem Rechter in Mode, Feminismus und Popkultur*. Bielefeld: transcript Verlag, 11–37.
- Helfrich, Uta (2023): „Renaissance - ein transnationales neues Narrativ für Europa?“, in: Salamurović, Aleksandra (Hg.): *Konzepte der NATION im europäischen Kontext*

im 21. Jahrhundert. Geschichts-, politik- und sprachwissenschaftliche Zugänge. Berlin, Heidelberg: J.B. Metzler, 87–107.

- Henninger, Annette (2020): „Antifeminismen. „Krisen“-Diskurse mit gesellschaftspaltendem Potenzial? „„ in: Henninger, Annette / Birsl, Ursula (Hg.): *Antifeminismen*. Bielefeld: transcript Verlag, 9–41.
- Huttunen, Jyri (2023): „Riikka Purra kommentoi rasismikohua“ [Riikka Purra kommentiert den Rassismus-Skandal]. *Iltasanomat*. [<https://www.is.fi/politiikka/art-2000009712327.html>, 06.04.2024]
- Karvala, Kreetta (2021): „Tällainen on perussuomalaisten puheenjohtajakisaan lähtevä Riikka Purra“ [Das ist die für den Vorsitz der PS kandidierende Riikka Purra]. *Iltalehti*. [<https://www.iltalehti.fi/politiikka/a/90c7cc8a-b4e4-4d81-ab8e-774858d698e5>, 06.04.2024]
- Klein, Josef (1996): „Insider-Lesarten. Einige Regeln zur latenten Fachkommunikation in Parteiprogrammen“, in: Klein, Josef / Diekmannshenke, Hajo (Hg.): *Sprachstrategien und Dialogblockaden. Linguistische und politikwissenschaftliche Studien zur politischen Kommunikation*. Berlin, New York: De Gruyter, 201–209.
- Möser, Cornelia (2022): „The Scandal of Women’s Emancipation. Femonationalism, Right-Wing Sexual Politics, and Anti-Feminism“, in: *Social Politics: International Studies in Gender, State & Society* 29 (4), 1544–1565. DOI: 10.1093/sp/jxac012.
- Niedling, Christian: „Mit gespaltenen Zungen – Eine vergleichende Untersuchung der Facebook-Auftritte der rechtspopulistischen Parteivorsitzenden Riikka Purra und Alice Weidel vor dem Hintergrund des Femonationalismus-Konzepts“, in: Bäcker, Iris / Daunorienė, Justina / Plaušinaitytė, Lina / Žeimantienė, Vaiva (Hg.): *The 13th Nordic-Baltic Conference of German Scholars 2024, Vilnius University, Abstracts*. Vilnius: Vilnius University Press, 54.
- Nissilä, Aleks (2023): „Riikka Purra näyttää kirjoittaneen uhkaavan aseviestinsä 2 päivää koulusurmien jälkeen“ [Riikka Purra scheint ihre bedrohliche Nachricht mit der Waffe 2 Tage nach den Schießereien an der Schule geschrieben zu haben]. *Iltalehti*. [<https://www.iltalehti.fi/politiikka/a/5d11445e-b4af-4cb6-8080-d4c1a33e6f2d>, 06.04.2024]
- Perussuomalaiset (o.J.): *Ohjelmat* [Programme]. [<https://www.perussuomalaiset.fi/tietoa-meista/puolueohjelma/>, 21.06.2024]
- Perussuomalaiset (2018): *Periaateohjelma* (Grundsatzprogramm). [<https://www.perussuomalaiset.fi/wp-content/uploads/2018/10/periaateohjelma.pdf>, 27.08.2024]
- Perussuomalaiset (2019): Perussuomalaisten eduskuntavaaliohjelma. [<https://www.perussuomalaiset.fi/tietoa-meista/puolueohjelma/>, 21.06.2024]
- Perussuomalaiset (2022a): Perussuomalaisten kriminaalipoliittinen ohjelma. [<https://www.perussuomalaiset.fi/tietoa-meista/puolueohjelma/>, 21.06.2024]
- Perussuomalaiset (2022b): Perussuomalaisten Suomalaisuusohjelma. [<https://www.perussuomalaiset.fi/tietoa-meista/puolueohjelma/>, 21.06.2024]
- Perussuomalaiset (2023): *Perussuomalaisten Maahanmuuttopoliittinen ohjelma*. [<https://www.perussuomalaiset.fi/tietoa-meista/puolueohjelma/>, 21.06.2024]

- Purra, Riikka (o.J.): Facebook-Auftritt. [<https://www.facebook.com/purrariikka>, 08.10.2024]
- Purra, Riikka (o.J.): Persönliche Blogseite. [<https://riikkapurra.net/>, 06.04.2024]
- Reisigl, Martin (2020): „Mit zweierlei Maß gemessen – Kalkulierte Ambivalenz in rechtspopulistischen Repräsentationen von Geschlechterverhältnissen“, in: *Z Literaturwiss Linguistik* 50 (2), 203–229. DOI: 10.1007/s41244-020-00167-y.
- Rennefanz, Sabine (2024): „Die große Alice-Weidel-Show“. *Der Spiegel*. [<https://www.spiegel.de/politik/deutschland/afd-die-grosse-alice-weidel-show-kolumne-a-af97c4ec-231d-43bc-8548-df7bd6dab54b>, 06.04.2024]
- Siniauer, Pauliina / Alander, Maija (2023): „Tällainen on Riikka Purran oma blogi“ [Dies ist der persönliche Blog von Riikka Purra]. *Helsingin Sanomat*. [<https://www.hs.fi/politiikka/art-2000009717257.html>, 06.04.2024]
- Sundman, Robert (2023): „Perussuomalaisilta ei tule erillistä eduskuntavaaliohjelmää“. *Helsingin Sanomat*. [<https://www.hs.fi/politiikka/art-2000009474150.html>, 04.04.2024]
- United Nations (o.J.): *The 17 Goals*. [<https://sdgs.un.org/goals>, 21.06.2024]
- Tagesschau (2023): „Landesamt für Verfassungsschutz: AfD in Sachsen ‚gesichert rechtsextremistisch‘“. [<https://www.tagesschau.de/inland/innenpolitik/verfassungsschutz-afd-sachsen-rechtsextremistisch-100.html>, 21.06.2024]
- Valtioneuvosto (Regierung) (2024): Valtiovarainministeri Riikka Purra [Finanzministerin Riikka Purra]. [<https://valtioneuvosto.fi/ministerit/-/min/riikka-purra>, 06.04.2024]
- Weidel, Alice: Facebook-Auftritt. [<https://www.facebook.com/aliceweidel/>, 08.10.2024]
- YLE News (2023a): „Finnish foreign minister apologises to Turkey for Purra’s racist comments“. [<https://yle.fi/a/74-20040817>, 21.06.2024]
- YLE News (2023b): “Purra apologises for ‘stupid social media comments made 15 years ago’”. [<https://yle.fi/a/74-20040580>, 21.06.2024]